

Eine Nachricht als Impuls

Die 16-jährige Hannah Leifer aus Horn-Bad Meinberg moderiert die erste virtuelle Schüler-Klimakonferenz in Ostwestfalen-Lippe. Der Klimawandel und seine Folgen dürften auch in Coronavirus-Zeiten nicht zu kurz kommen.

Niklas Böhmer

Horn-Bad Meinberg. Dass die Coronavirus-Krise ein großes Risiko für Menschen darstellt, wolle sie gar nicht herspielen. Dass die Folgen des Klimawandels jedoch viel größere Schäden nach sich ziehen und lebensbedrohlicher sein werden, ist für Hannah Leifer aus Horn-Bad Meinberg ebenso in Stein gemeißelt – und, nüchtern betrachtet, auch nicht von der Hand zu weisen. Weil der Klimaschutz in Zeiten der Pandemie vor allem medial ins Hintertreffen geraten sei, fungiert die 16-Jährige als Botschafterin und Moderatorin für die erste Online-Schüler-Klimakonferenz in Ostwestfalen-Lippe.

Die Erderwärmung bringt nicht nur die Jahreszeiten in Bewegung, sondern lässt auch den Meeresspiegel steigen. Besonders Deutschlands Küstenregionen drohen in den nächsten Jahrzehnten überflutet zu werden. „Wenn man sich nur ein bisschen mit solchen Prognosen beschäftigt, merkt man immer mehr, wie uns das in Zukunft einschränken wird“, sagt Hannah Leifer. „Wenn wir nicht bereit sind, Maßnahmen einzuleiten.“

Der Umgang mit dem Coronavirus sei für sie das beste Beispiel, wie durch eine schnelle Reaktion Schlimmeres verhindert werden könne: Mit Hilfe der Wissenschaft als Grundstein des politischen Handelns. „Witzigerweise erfolgt das beim Klimaschutz trotz tausend wissenschaftlicher Fakten nur langsam.“ Wenngleich sie zugibt, durch den familiären Ackerbaubetrieb von klein auf einen näheren Zugang zu dem Thema zu haben, wünscht sich die Gym-



Aus dem Umgang mit der Coronavirus-Krise erhofft sich Hannah Leifer aus Horn-Bad Meinberg einen Synergieeffekt für den Klimaschutz. Die 16-Jährige moderiert die erste Online-Schüler-Klimakonferenz, die am Donnerstag im Livestream übertragen wird.

FOTO: MARKUS TENKHOFF/GETPEOPLE

nasiastin, „dass jeder einzelne ein Bewusstsein dafür entwickelt, welche Folgen das eigene Handeln haben kann.“ Voraussetzendes Denken sei gefragt, indem bewusster konsumiert und so weniger Lebensmittel verschwendet würden. Unnötige Strecken mit dem Auto vermeiden, mit Blick auf die Massentierhaltung auf die Ernährung achten – Hannah Leifer wisse um die Vielseitigkeit des Problems.

Markus Tenkhoff, Marketingagenturchef von „GetPeople“ in Bad Salzuflen und Veranstalter der Online-Schüler-Klimakonferenz, ist sich sicher: „Diese Generation von Schülern wird das ganze Ausmaß des

Klimawandels miterleben, da kann man die Uhr nach stellen.“ Ein so gravierender, gesellschaftlicher Schock, wie es die Corona-Krise sei, sollte Anlass zum Nachdenken darüber ge-

ben, „was uns nach Corona erwartet.“ Der 57-Jährige organisierte bereits die Schüler-Klimagipfel in Herford und Löhne sowie den Schüler-Klimakongress im Gymnasium Horn-Bad

„Corona vs.? Klimakrise“

Die erste Online-Schüler-Klimakonferenz befasst sich am Donnerstag, 23. April, mit der Frage „Corona vs.? Klimakrise“. Diese wird von Schülern, Studenten und Klimaforschern des Alfred Wegener-Institutes im „Adiamo“ im Kaiserpalais in Bad Oeynhausen diskutiert.

Der 90-minütige Livestream am startet um 17 Uhr. Über einen Internetzugang wird den Zuschauern ermöglicht, ihre Fragen in die Runde zu stellen. Eine Schülerredaktion wird die Fragen filtern. Der Stream wird im Internet unter www.streamforfuture.de zu sehen sein. (nb)

Meinberg. Allesamt Veranstaltungen, die Hannah Leifer moderierte. „Und das mit einer unfassbaren Gelassenheit“, findet Tenkhoff anerkennende Worte für die Schülerin. Und so war es auch die 16-Jährige, die mit ihrer WhatsApp-Nachricht an den Agenturchef und Eventmanager schließlich den Impuls für die erste virtuelle Schüler-Klimakonferenz gab.

Markus Tenkhoff ließ seine Kontakte zum Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven spielen, das in den Polarregionen und Ozeanen forscht. So werden unter anderem die beiden AWI-Klimaforscher Professor Dr. Peter Lemke und Professor Dr. Karen Helen Wilt-

shire zugeschaltet sein. Letztere leitet die Außenstellen des Institutes auf Helgoland und Sylt. Im Vorfeld erklärte sie: „Die Klima- und die Corona-Krise sind gar nicht so unterschiedlich. Als Individuum sind wir dem hilflos ausgesetzt, weil die Maßnahmen nicht jedem klar sind“, sagt sie. Auch für den Klimaschutz fordert die Umweltwissenschaftlerin von der Politik deshalb Verhaltensregeln, denn: „Viele Menschen verstehen auch das Klima nicht.“ Der Mensch sei kurzweilig in seinen Reaktionen, weshalb man nach der Corona-Krise wieder aktiv werden müsse. „Denn die Gesundheit der Menschheit hängt mit dem Klima zusammen.“